

forment 80% de la population de l'Etat. m.p./CJN, 325, févr. 1990

Neuaufgabe des Nestlé-Boykotts

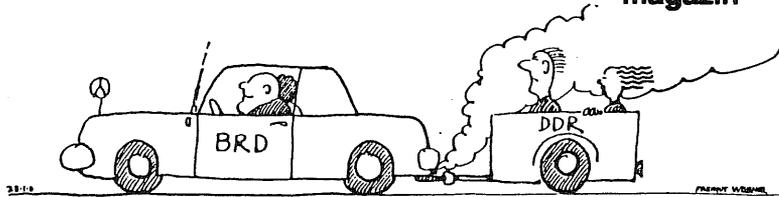
In der BRD, Großbritannien, Schweden, den USA, den Philippinen u. a. sind Verbraucher(innen)proteste gegen die größten Hersteller künstlicher Babynahrung in Vorbereitung. Träger sind nationale Aktionsgruppen des Netzwerks IBFAN, dessen Vertreter aus 70 Staaten im Oktober 1989 in Manila über die Krise der Babynahrung berieten. Dort warf die IBFAN den führenden Babynahrungskonzerne (Nestlé (CH), Wyeth/American Home Products (USA), Milupa, Humana, Hipp, Krüger (BRD), Boots-Farlex (GB), Meiji (Japan), Namyang (Südkorea), u.a.) vor, sie verstießen unverdrossen weltweit gegen die 1981 von der Weltgesundheitsorganisation (WHO) erlassenen Richtlinien. In ihrem Kodex zur Vermarktung von Muttermilchersatz hatte die WHO insbesondere jene Werbemethoden untersagt, die darauf hinauslaufen, Mütter vom Stillen abzubringen. Die Länder der Dritten Welt sind für die Konzerne ein so attraktiver Markt, weil dort jährliche Absatzsteigerungen von bis zu 15% für Babynahrung und -tees winken und die Unkenntnis der Gefahrenmomente größer ist. Der erste Nestlé-Boykott, der 1977-84 in der Schweiz und in der BRD für Aufsehen gesorgt hatte, war ausgesetzt worden, nachdem der Konzern sich mit einer Änderung seiner aggressiven Vermarktungsstrategie einverstanden erklärt hatte. Doch neue Verfehlungen ließen nicht lange auf sich warten. In der Deklaration von Manila rief die IBFAN zu einer Neuaufgabe des Boykotts gegen Nestlé und Wyeth auf. Zugleich forderte sie bessere Stillmöglichkeiten für arbeitende Mütter sowie eine ausreichende Nahrungsmittelversorgung für die sozial Schwachen der Welt.

GréngeSpoun, Nr. 34/30.3.1990

Wahlrecht in der DDR

Es soll in Luxemburg "ewig Uneinsichtige" geben (Télécran, 13/1990), die der Meinung sind, die Ostblock-Staaten hätten im Vergleich zum Westen keine sozialen Errungenschaften zu verteidigen. Auch sie werden aber nicht an der Feststellung vorbeikommen, daß die neue DDR den meisten westlichen Staaten in Sachen Demokratie ein ganzes Stück voraus ist. Im Wahlgesetz, das Anfang

Publik-Forum



ANHÄNGER DER FREIEN MARKTWIRTSCHAFT..

ZEICHNUNG: WOSSNER

Mai bei den Gemeindewahlen erstmals zur Anwendung kommen wird, ist nämlich auch das aktive und passive Wahlrecht für Ausländer bei den Gemeinde- und Kreiswahlen verankert. Einzige Bedingung ist ein zweijähriger Aufenthalt in der DDR. Wenn auch keine Ausländerstatistiken z. Zt. verfügbar sind, so sei trotzdem auf die recht zahlreichen Gastarbeiter aus Vietnam und anderen Ostblockstaaten in der DDR verwiesen.

m.p./P.-F., Nr.5/9.3.1990

"Friede, Gerechtigkeit, Bewahrung der Schöpfung"

Unter diesem Titel kamen wir im Magazin der letzten "forum"-Nummer noch einmal auf die Versammlung christlicher Kirchen zu sprechen, die im Mai letzten Jahres unter dem gleichlautenden Motto in Basel stattgefunden hat. Verwiesen haben wir auch auf den Brief, den der Erzbischof von Luxemburg im Oktober letzten Jahres an die kirchlichen Mitarbeiter geschrieben hat, mit der Bitte sich vordringlich mit diesen Problemfeldern zu befassen. Anschließend gaben wir der Hoffnung Ausdruck, "demnächst auch über Aktionen an der Basis berichten zu können, die beweisen, daß die Sensibilisierung sich nicht auf theoretische Appelle beschränkt".

Eine erste, positive Reaktion haben wir schon erhalten. Sie kommt aus Clerf, zwei MitarbeiterInnen des dortigen Pfarrates haben uns geschrieben: "Mir können am Moment zwar nach nêt van konkreten Aktionen iwert aktiven Umweltschutz berichten, mee eise Porrot huet séch op d'mannst emol an déi Richtung a Bewegung gesatt. Mir hoffen awer, daß doraus och eppes Konkretes entsteht. Just als Informatioun schécke mir déi zwou Invitatiounen zu eisen Owender mat." Organisiert haben sie drei Informations- und Diskussionsabende, die auf dem Hintergrund der jüngsten Stürme, der allgemeinen Klimaveränderung, des Ozonlochs usw. die Frage stellten: "Wat kënne mir machen?" An jeweils einem Abend waren Paul Ruppert vom "Mouvement Ecologique" und Marco Schank, Co-Autor von "Em-

weltschutz doheim" als Referenten eingeladen.

"Déi 3 Owender haten ee groussen Uklang fonnt. Et waren all Kéier 30-40 Leit do. Dee läschten Owend hu mir als Ofschloss d'Leit gefrot, wat fir eng Follich si dëser Initiativ wëllte gin. Praktisch all Leit waren u weider Gespréichs- an Informatiounsowender interesséiert. 10 Leit (!) hu sech engagéiert fir eng Umwelt-Grupp ze bilden an iwert länger Zäit an dëser Grupp matzeschaffen. Déi 1. Versammlung ass de 4. Mé."

Wer eine ähnliche Initiative ergreifen will und wissen möchte, wie man's anpackt oder Erfahrungen austauschen möchte, wende sich an Romain und Christiane Kremer, Tel.: 9 19 20 in Clerf.

Reklamefilm für Hamburger verboten

Stockholm. Ein Junge zieht zusammen mit seiner Familie in einen fremden Ort, in dem er noch keine FreundInnen hat und sich entsprechend einsam fühlt. Da nehmen ihn seine fürsorglichen Eltern mit ins nächste McDonald's-Restaurant - und da wird er wieder froh.

Dieses kleine Werbefilmchen, das vor allem im Fernsehen zu sehen war, hat die HüterInnen sauberer Reklamesitten in Finnland nicht ruhen lassen. Umgerechnet fast 100.000 DM wurden McDonald's angedroht, falls das Kunstwerk nochmals auf den Bildschirmen flimmern sollte. In primitiver Weise werde das bei Jugendlichen weit verbreitete Einsamkeitsgefühl ausgenutzt, kann man der Verbotsbegründung entnehmen. Es werde so getan, als ob Konsum von Hamburgern Freunde und Freundinnen ersetzen könne: Gummibärchen und Dressing gegen Einsamkeit. Solche Logik sei zumindest in einem Film, der sich überwiegend an Jugendliche wende, aber nicht zulässig.

Ob McDonald's jetzt in die Instanzen geht, vielleicht mit einem wissenschaftlichen Gutachten, das den positiven Effekt von Hamburgerkonsum gegen Einsamkeitsfrust belegt, ist nicht bekannt.

taz 11.4.90